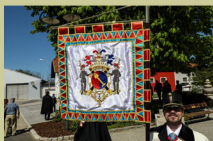




Patrozinium 2017



St. Georgs Fest



"Edle Feier"



LU Zapfenstreich

Zum Geleit



Komm. Rat Dkfm. Harry Tomek
Großmeister des RO

Hochgeschätzte Ordensritter, werte Freunde des Radetzky-Ordens !

Das Jahr 2018 bietet für den Radetzky-Orden wiederum ein wahres Highlight.

Am 25. Mai wird zusammen mit dem Militärkommando Niederösterreich im Rahmen eines großartigen Festaktes am Heldenberg des 160. Todestages unseres Namensgebers, Feldmarschall Graf Radetzky von Radetz, gedacht.

Der Heldenberg in der gleichnamigen niederösterreichischen Gemeinde dokumentiert mit dem einzigartigen Büstenpark mit Standbildern österreichischer Herrscher und hoher Militärs sowie der letzten Ruhestätte von Feldmarschall Radetzky, von Feldmarschall Max Freiherr von Wimpffen sowie von dem k.u.k. Hoflieferanten Joseph Gottfried von Pargfrieder ein Stück österreichische Geschichte.

Pargfrieders Traum war es, eine Gedenkstätte bzw. letzte Ruhestätte für berühmte Persönlichkeiten der österreich-ungarischen Monarchie zu schaffen. Mit dem Baubeginn der Parkanlage 1849, direkt angeschlossen an sein Schloss Wetzdorf, sollte dieser Wunschgedanke Wirklichkeit werden.

Er beschloss daher, bereits zu Lebzeiten die finanziellen Schulden der beiden Feldherren Radetzky und Wimpffen abzudecken und im Gegenzug gaben die beiden Herren dem Fabrikanten die Zusage, dass ihre Leichname auf dem Gelände der großen Parkanlage beigesetzt werden. Pargfrieder ließ aus diesem Grunde eine Gruft mit einem Obeliken errichten. In dieser Grabstätte wurden Pargfrieder selbst sowie die beiden Feldherren Radetzky und Wimpffen beigesetzt. Zum Begräbnis von Feldmarschall Radetzky ist sogar Kaiser Franz Joseph I. persönlich nach Kleinwetzdorf gekommen, um seinem bedeutenden Feldherren die letzte Ehre zu erweisen, was für die damalige Zeit außergewöhnlich und einmalig gewesen ist.

Dieser 160. Todestag von Feldmarschall Radetzky und die damit verbundene Festveranstaltung sind auch für die Geschichte des Radetzky-Ordens von großer Bedeutung.

Übrigens befindet sich in der Ausstellungshalle am Heldenberg, durch welche man in den Büstenpark und zur Grabstätte unter dem Obeliken gelangt, ein eigener Ausstellungsraum des Radetzky-Ordens mit bemerkenswerten Schaustücken.

Das Jahr 2018 verläuft für unseren Orden sehr gut. Immer mehr nationale und internationale Orden bzw. militärhistorische Verbände treten mit dem Radetzky-Orden in Verbindung und suchen einen engeren Kontakt. Dies ist vor allem auf die in gezielter Form ausgewählten Teilnahmen von Abordnungen des Radetzky-Ordens an Ereignissen bereits befreundeter Orden oder auch für uns neue Vereinigungen zurückzuführen. Es beweist aber auch sehr deutlich, dass der Radetzky-Orden bereits einen hohen Stellenwert und eine nicht geringe Anerkennung gefunden hat. Es ist nur zu wünschen, dass diese Begeisterung der Teilnahme an ordenseigenen Ereignissen und an Ausrückungen zu Veranstaltungen auch anderer Ordensgemeinschaften und militärhistorischer Verbände bei den Radetzky-Rittern anhält bzw. dieser Funke auf jene Ritter überspringt, welche sich bisher bei Teilnahmen an eigenen Veranstaltungen bzw. Ausrückungen eher zurückhaltend erwiesen haben.

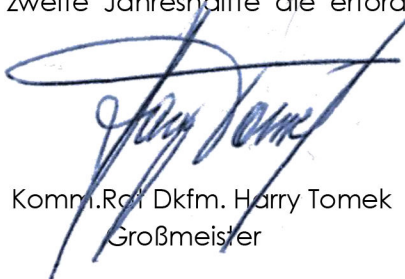
Unser Orden freut sich über jede neue freundschaftliche Verbindung und ist äußerst aktiv bestrebt, bereits bestehende Freundschaften und



Verbindungen zu pflegen und zu vertiefen. Dafür sei allen Personen, welche diese Absichten fördern und unterstützen, auf diesem Wege mein herzlichster Dank übermittelt.

Da wir bereits sehr nahe vor der Urlaubszeit stehen, ist es mir ein großes Bedürfnis, allen Ordensrittern und deren Familien sowie allen Freunden und Gönnern des Radetzky-Ordens einen schönen und erholsamen Sommerurlaub sowie sichere und unfallfreie Fahrten in die Urlaubsorte und wieder zurück in die Heimat, zu wünschen

Genießen Sie die Urlaubswochen und sammeln Sie für die zweite Jahreshälfte die erforderlichen Kräfte.



Kommi. Rat Dkfm. Harry Tomek
Großmeister

WIMPEL UND PINS DES RADETZKY-ORDENS



Der Preis für den Wimpel (Größe 27,0 x 21,0 cm) beträgt EURO 25,-



Der Preis für das Knopfloch-Abzeichen (Durchmesser 1,5 cm) beläuft sich auf EURO 10,-

Beide Produkte sind hochwertige Erinnerungstücke und sind bei unserem Ordens-Schatzmeister Vzlt Manfred Scholz (e-mai-Adresse: manfred.scholz@aon.at) direkt zu bestellen bzw. käuflich zu erwerben.

TOTENGEDENKEN FÜR RADETZKY-RITTER

Das erste Ereignis für den Radetzky-Orden im neuen Jahr war am 6. Jänner, dem Hochfest der Erscheinung des Herren, in der Prandtauerkirche das Totengedenken für unsere verstorbenen Radetzky-Ritter. Fünf Ritter des Ordens, Franz Vorderwinkler, Vzlt Manfred Scholz, Günter Schnürch, Johann Moser und Dkfm. Harry Tomek, fanden sich zu dieser hl. Messe ein.



Da dieser Tag im Sprachgebrauch als Fest der hl. drei Könige bekannt ist und von vielen Leuten irrtümlicherweise auch als Fest der „Sternsinger“ erachtet wird, wies Rektor Prof. DDr. Knittel in seiner Predigt auf die Bedeutung und die Geschichte der Sternsinger hin. Im Jahre 1954 gab es das erste Mal diese Sammelaktion in Österreich, wo im gesamten Bundesgebiet viele Gruppen von drei Königen und einem Sternträger unterwegs sind, um Geld für karitative und soziale Zwecke zu sammeln. Es wäre nur zu wünschen, dass all diese durch vor allem Kinder gesammelten Geldspenden auch widmungsgemäß eingesetzt werden. Es sollte nicht sein, dass Gelder aus dieser großartigen Sammelaktion für andere Zwecke verwendet werden.

Der feierliche Gottesdienst wurde nach dem Totengedenken mit Anbringung eines Kranzes bei der in der Kirche befindlichen Gedenktafel mit einem Imbiss in der Sakristei beschlossen, zu dem alle Kirchenbesucher eingeladen waren, und wo man in gemütlicher Runde plaudern konnte. Jedenfalls hat das Jahr 2018 sehr würdig für den Radetzky-Orden begonnen.

Foto: Vzlt Manfred Scholz

DAS PATROZINIUM 2017 - EIN VOLLER ERFOLG

Am 8. Dezember 2017 fand statutengemäß in der Prandtauerkirche in St. Pölten die Festmesse anlässlich des Patroziniums des Radetzky-Ordens mit anschließendem Empfang im Sommerrefektorium des Bischöflichen Palais statt.



Eine große Anzahl von Abordnungen in- und ausländischer Orden und militärhistorischer Verbände gab sich diesmal ein Stelldichein bei diesem Ordensfest. Es waren gekommen Abordnungen der „Ehrenritterschaft der Lazarus-Union“, des „St. Michael Ritter-Ordens“, des „Ritterordens vom Goldenen Sporn“, des „Ordens der Byzantinischen Ritter vom Hl. Grab“, des „Austria Humanitas Corps“, der „Hessergarde Senftenberg“, der „Bruderschaft der Ritter von St. Peter und Paul“, des „Ordens vom Weißen Adler“, des „Bayerischen Soldatenbundes 1874“ sowie der „Schützenkompanie Nußdorf-Debant“. Der Radetzky-Orden war sehr stark vertreten durch Großmeister Dkfm. Harry Tomek, Ordensmeister Hptm Friedrich Weiss, Ordenskanzler GR a.D. Franz Vorderwinkler, Schatzmeister Vzlt Manfred Scholz, Zeremonienmeister Dr. Wolfgang Spadiut, Ordenschronist Günter Schnürch, Säckelwart und Fahnenoffizier Östv Martin Schmidtgruber, Ordensherold Johann Wimmer, Prok. i.R. Johann Moser, Abg.z.NR Christoph Hagen, Erwin Fleischmann, Erich Tadler sowie Mag. Franz Gasteiger. Durch feierliche Investitur in der Ordenskirche wurde Dipl.Ing. Karl Heinz Moschitz neu in den Radetzky-Orden aufgenommen.



Die hl. Messe wurde wieder durch den Ordensdekan Rektor Prof. DDr. Reinhard Knittel in feierlicher Form zelebriert. In seiner beeindruckenden Predigt ging Rektor Dr. Knittel zu Beginn auf das Marienfest am Veranstaltungstag ein und würdigte die große Persönlichkeit der Gottesmutter. Er sprach aber dann ein tagespolitisches Thema an, und zwar die „Ehe für alle“ und verurteilte aus christlicher Weltanschauung diese auch vom Gericht dargelegte Einstellung zutiefst. Er kehrte die hohen christlichen Werte der Ehe zwischen Mann und Frau sehr deutlich hervor und bedauerte die Kinder, welche in einer gleichgeschlechtlichen Verbindung leben müssen aus ganzem Herzen.

Nach dem Gottesdienst wurde der Postulant Dipl.Ing. Karl Heinz Moschitz durch Investitur in den Radetzky-Orden als Ritter aufgenommen. Der feierliche Auszug aus dem Gotteshaus beendete den kirchlichen Teil der Feier.





Im Anschluss folgte im Sommerrefektorium des Bischöflichen Palais der Sektempfang mit anschließender Ehrung und Auszeichnung verdienter Persönlichkeiten des Radetzky-Ordens und befreundeter Gruppenvertreter. Seitens des Radetzky-Ordens wurden die Ritter Mag. Franz Gasteiger und OStv Martin Schmidtgruber jeweils mit dem „Kommandeurskreuz“ sowie Abg.z.NR a.D. Erich Tadler mit dem „Offizierskreuz“ dekoriert.



Ehrenzeichen wurden auch verliehen durch Prof. h.c. Senator Wolfgang Steinhardt für die „Ehrenritterschaft der Lazarus-Union“ an die Radetzky-Ritter GR a.D. Franz Vorderwinkler, Günter Schnürch und Vzlt Manfred Scholz.



Präsident und Großkanzler Josef Lang zeichnete seitens des „Ritter-Ordens vom Goldenen Sporn“ die Radetzky-Ritter Großmeister Dkfm. Harry Tomek und Ordenskanzler Franz Vorderwinkler aus.



Oberjäger Franz Zabernig überreichte seitens der „Schützenkompanie Nußdorf-Debant“ Ehrenmedaillen an die Radetzky-Ritter Mag. Franz Gasteiger, Hptm Friedrich Weiss, Mag. Mathias Ghetta und Obstlt i.R. Kurt List.



Mit einem köstlichen Mittagessen wurde die Festveranstaltung in St. Pölten abgeschlossen, wobei nach dem Mittagmahl genügend Zeit blieb, bestehende Freundschaften zu festigen und neue zu knüpfen.

Fotos.
Hannes Hochmuth, Vzlt Manfred Scholz

Edle Feier in drei Akten !

Am 17. November um 17.30 Uhr luden das K.u.K. Infanterieregiment Nr. 18 „Erzherzog Leopold Salvator“ und das K.u.K. Husaren Regiment Nr. 15 „Erzherzog Franz Salvator“ in die Montfortstadt Feldkirch zur edlen Feier in drei Akten ein.



Im ersten Akt wurde nach einem Wortgottesdienst, zelebriert durch Hochwürden Pfarrer Roland Stefani, im Beisein vom Ritter des Radetzky-Ordens NR. a.D. Christoph Hagen der Freiherr von Beck in der Petronillakapelle durch den Großmeister des „Ritterordens vom Goldenen Sporn“ Sandor von Habsburg –Lothringen zum Ritter geschlagen.



Im Anschluss wurden im Hotel Weißes Kreuz Auszeichnungen und Ehrungen der „Flamme des

Friedens“ durch deren Präsidentin Herta Margarethe von Habsburg-Lothringen im zweiten Akt verliehen.

Mit dem dritten Akt, nämlich der Ernennungs- und Beförderungsfeier der einladenden Regimenter und Übergabe der Urkunden durch die Habsburger Hoheiten fand dann der offizielle Teil der Feierlichkeiten sein Ende.



Bei guten Speisen und Getränken in geselliger Runde, konnten dann noch bis spät in die Nacht Kontakte geknüpft und wertvolle Gespräche im Beisein von Sandor von Habsburg-Lothringen, dem Bundesrat Christoph Längle, Oberst d. Kavallerie Helmuth August Küng vom K.u.K. HR 15, Oberst d. Infanterie Robert Jordan vom K.u.K. IR 18 und vielen weiteren Persönlichkeiten geführt werden.

Bericht:

Ritter Christoph Hagen, Fotos KuK. HR 15



WELTURAUFFÜHRUNG IN DER MILAK

Am 14. April 2018 fand in der Theresianischen Militärakademie (MILAK) in Wiener Neustadt die feierliche Investitur der Ehrenritterschaft der Lazarus Union statt. Großmeister und Präsident Senator Prof. h.c Wolfgang Steinhardt bot ein Programm, welches nicht mehr oder kaum zu überbieten sein wird. Höhepunkt war die Welturaufführung des „Großen Zapfenstreichs“ der Lazarus Union im Burghof der MILAK.

Begonnen hat die Festveranstaltung mit einem Platzkonzert des Musikcorps der Lazarus Union unter Kpm. Friedrich Lentner im Burghof. Eine beeindruckende Vorstellung der Burg der St. Georgs-Kathedrale sowie des Umfeldes der Burg von Wiener Neustadt gab ObstdIntD a.D. Dr. Heinz Gerger.



Die Festmesse in der Kathedrale selbst wurde ebenfalls musikalisch begleitet durch das Musikcorps der Lazarus Union sowie einen Chor. Nach dem Gottesdienst folgte gleichfalls in der Kathedrale die Investitur der Ehrenritterschaft. Nach dem Einzug der Postulanten stand das Totengedenken am Programm, dem folgte in einem strengen Ritus das Offiziersversprechen der Lazarus Union. Die nächsten Programmpunkte waren die Investituren der Anwärter und Anwärterinnen mit der Investitur der Knight Expectans, des Weiteren die Investitur der Ehrenritter sowie abschließend die Verleihung von Auszeichnungen an verdiente Persönlichkeiten und Beförderung zu Kommandeuren und

Großkommandeuren aus den Reihen der Ehrenritter. Die gesamte Veranstaltung wurde gekonnt moderiert durch den Zeremonienmeister Rudolf Muth.



Nach der hl. Messe und den Investituren folgte die kulinarische Stärkung im Speisesaal der MILAK. Bei Gulasch oder Gemüseintopf sowie Getränken konnten amikale Gespräche geführt und neue Freundschaften geknüpft werden.



Der krönende Abschluss dieses Tages war dann der „Große Zapfenstreich“ der Lazarus Union, arrangiert vom Musikchef des Orchesters Kpm. Friedrich Lentner, und gespielt vom Musikcorps der Lazarus Union, als Welturaufführung.



Der „Große Zapfenstreich“, in seiner ursprünglichen Bedeutung, wird heute von der Militärmusik des Österreichischen Bundesheers bei feierlichen Anlässen oder militärischen Feiern, wie etwa Angebungen oder Ausmusterungen, gespielt. Mit dem Abspielen des Zapfenstreiches wird seit Beginn des 17. Jahrhunderts üblicherweise die Nachtruhe musikalisch angezeigt.

Der „Große Zapfenstreich“ der Lazarus Union ist auf historisch-traditionellen Elementen aufgebaut. Er ist keine militärische, sondern eine traditionell-festliche Umrahmung oder ein feierlicher Abschluss einer Großveranstaltung wie der heutigen Investiturfeier.



Großmeister Senator Prof. h.c. Steinhardt konnte an diesem Tag neben Abordnungen in- und ausländischer Traditionsverbände, Delegationen des Kameradschaftsbundes sowie der Freiwilligen Feuerwehr eine Reihe hochrangigere Ehrengäste begrüßen. Es waren dies die beiden Spitzenfunktionäre der Lazarus Union Bundesminister a.D. Werner Fasslabend und Landeshauptmann a.D. Dipl.Ing. Dr. Erwin Pröll, ferner der Bürgermeister von Wiener Neustadt, Mag. Klaus Schneeberger, der Militärkommandant von Niederösterreich Bgdr Mag. Martin Jawurek sowie der „Hausherr“ der MILAK, Generalmajor Mag. Karl Pronhagl.



Der Radetzky-Orden war vertreten durch Ordenskanzler GR a.D. Franz Vorderwinkler, Schatzmeister Vzlt Manfred Scholz, Prok. i.R. Johann Moser sowie Großmeister Komm.Rat Dkfm. Harry Tomek.



Ein langer, aber auch sehr interessanter Nachmittag nahm mit Salutschüssen während des Zapfenstreiches einen würdigen Abschluss.

Diese Veranstaltung wird allen, die daran teilgenommen haben, sehr lange in bester Erinnerung bleiben.



Alle anwesenden Abordnungen haben zur Erinnerung ein Fahnenband erhalten.

Fotos.
Hannes Hochmuth, Vzlt Manfred Scholz



ST. GEORG-FEST 2018 EIN ECHTES „SOMMERFEST“

Am 21. April dieses Jahres fand, man könnte schon sagen, fast traditionell das „St. Georg-Fest“ des Radetzky-Ordens in Edelstal statt. Vom Wetter her war dieser Tag ein echter Sommertag, sehr warm und die Sonne strahlte in ihrer vollen Pracht vom Himmel.



Nach dem Aufstellen der Traditionsverbände marschierte der Zug, angeführt vom Bläserquintett der Hoch- und Deutschmeister, gefolgt von den Ehrengästen, u.a. vom 2. Landtagspräsidenten des Burgenlandes, Ing. Rudolf Strommer, Landtagsabgeordneten Manfred Haidinger als persönlicher Vertreter des Landeshauptmann-Stv., Bürgermeister Obstlt Gerald Handig sowie dem Militärkommandanten-Stv. des Burgenlandes, Obst Raimund Wrana zum Kriegerdenkmal auf dem Ortsfriedhof.



Nach der Kranzniederlegung sprach Rektor Prof. DDr. Reinhard Knittel Gedenkworte für die

verstorbenen Soldaten und Zivilisten der beiden Weltkriege. Im Anschluss begrüßte Großmeister Komm.Rat Dkfm Harry Tomek die an der Feier teilnehmenden Ehrengäste, die Abordnungen der wehrhistorischen Verbände und Orden, die Feuerwehr sowie die Ortsbevölkerung von Edelstal. Als Abschluss des Totengedenkens hielt Obst Raimund Wrana eine kurze aber sehr inhaltsreiche Ansprache.



Im Anschluss an das Totengedenken begab sich der Zug zur Kirche, wo der Ordensdekan des Radetzky-Ordens, Prof. DDr. Knittel, in Cozelebration mit dem Pfarrer von Edelstal, Dipl.Theol. Zdravko Gasparic, dem Seelsorger Mag. Lic. Roman Frydrih und dem Diakon Josef Jurkovich die hl. Messe zelebrierte. In seiner Predigt zeigte Prof. Knittel vor allem den Vorteil der Bürger von Edelstal auf, dass sie als kleine Gemeinde Hilfsbereitschaft, gegenseitiges Verständnis und Freundschaft viel eher vollziehen können als dies in einer größeren Stadt möglich ist. DDr. Knittel ermahnte aber auch den Radetzky-Orden, sehr wohl auf das kameradschaftliche Verhältnis und Verständnis innerhalb der Gemeinschaft großen Wert zu legen.

Nach dem Gottesdienst segnete Prof. Knittel die neue Standarte des Radetzky-Ordens mit dem Wappen von Feldmarschall Radetzky sowie die Standarte für den Reit- und Fahrverein Edelstal. Beide Standarten wurden vom Ordenschronisten Günter Schnürch gestiftet. Für die Radetzky-Standarte stellte sich der Militärkommandant des Burgenlandes, Brigadier Mag. Gernot Gasser, zur Verfügung, welcher im vorliegenden Fall von seinem Stellvertreter Oberst Wrana vertreten wurde.



Der Radetzky-Orden bedankte sich beim Fahnenpaten sowie beim Stifter jeweils mit einer Erinnerungsurkunde.



Im Anschluss an diesen Segnungsakt sprach Bürgermeister Obstlt Handig Grußworte seitens der Gemeinde und zeichnete für seine großen Verdienste um die Gemeinde Edelstal Günter Schnürch mit dem „Ehrenring in Gold“ der Gemeinde aus. Ihm schlossen sich als Redner mit einer kurzen

Ansprache Präsident Ing. Strommer und Landesrat Haidinger an, der auch die persönlichen Grüße von Landeshauptmann-Stv. Johann Tschürtz übermittelte.

Unmittelbar nach dem Ausmarsch aus der Kirche segnete Rektor DDr. Knittel vor der Kirche die Pferde des örtlichen Reitvereins, da ja der hl. Georg nicht nur Schutzpatron der Soldaten, sondern auch der Pferde ist.



Als Abschluss der Veranstaltung gab es dann vor der Kirche eine Agape mit freier Spende für den „Sterntalerhof“, für den der Radetzky-Orden stets humanitäre Tätigkeiten ausübt, sowie für die angemeldeten Gäste im Pfarrheim ein wunderbares Mittagessen.



Ein würdiger und wunderschöner Tag fand damit seinen Abschluss. Es war nur schade, dass bei diesem „Kaiserwetter“ nicht noch mehr Leute, sowohl von wehrhistorischen Gruppierungen als auch von der Ortsbevölkerung selbst an diesem wunderschönen Fest teilgenommen haben, denn Günter Schnürch und seine Familie haben sich große Mühe gegeben!

Fotos: Hannes Hochmuth



PROSIT UND ALLES GUTE FÜR 2018 !

Traditionsgemäß hat der „Orden der Byzantinischen Ritter vom Hl. Grab“ auch heuer wieder zu seinem Neujahrsempfang eingeladen. Am 27. Jänner 2018 fand wiederum im ältesten Hotel Wiens, welches auf das Jahr 1600 zurückgeht, dem Hotel „Stefanie“, der feierliche Empfang für das neue Jahr statt.



Nach einem Cocktail-Empfang unterhielten eine japanische Sopranistin und ein italienischer Tenor, begleitet von einer japanischen Pianistin die Gäste mit Ohrwürmern aus der Opern- und Operettenwelt. Nach diesem festlichen Einstieg folgten Grußworten des Großpriors Friedrich Dani und nach einem Tischgebet durch den Ordensgeistlichen wurde das Galabuffet eröffnet. Das Hotel „Stefanie“ und seine Küche gaben wieder ihr Bestes und bereiteten ein wunderbares und geschmacklich hervorragendes Abendessen vor.

Es waren einige Orden und ordensähnliche Vereinigungen mit Abordnungen vertreten, der Radetzky-Orden war präsent durch den Großmeister Dkfm. Harry Tomek, den Ordensmeister Hptm Friedrich Weiss, den Ordenskanzler GR a.D. Franz Vorderwinkler sowie durch Ludwig Brunner. Leider Gottes mussten am Tag der Veranstaltung der Ordenschronist Günter Schnürch und wenige Tage davor unser Ritter Dipl.Ing. Karl Heinz Moschitz wegen Grippeerkrankung absagen.

Jedenfalls hat sich der Empfang 2018 würdig in die Reihe der vorangegangenen Veranstaltungen des „Ordens der Byzantinischen Ritter vom Hl. Grab“ eingefügt.

Erfolgreiches Ordenskapitel 2017

Am 23. November 2017 fand im Offizierskasino des Kommandogebäudes FM Hess in St. Pölten die diesjährige Generalversammlung (Ordenskapitel) des Radetzky-Ordens statt.

Neben den bei einer derartigen Versammlung üblichen Tagesordnungspunkten, wie Berichte des Großmeisters, des Schatzmeisters oder einzelner Ordensritter bzw. vereinsinterner Beschlüsse gab es drei Punkte, welche von großer Bedeutung sind:

Aus gesundheitlichen Gründen hat der bisherige Ordensmeister Erwin Fleischmann sein Amt zurückgelegt. Er wurde vom Großmeister für seine bisherigen Tätigkeiten herzlichst bedankt und gebeten, dem Orden auch weiterhin treu zur Seite zu stehen. Als sein Funktionsnachfolger wurde OR Hptm Friedrich WEISS, MSc durch die Generalversammlung kooptiert. Auch ihn werden unsere besten Glückwünsche in seiner neuen Funktion begleiten

Als Postulant konnte Dipl.Ing. Karl Heinz Moschitz im Kreise der Ordensmitglieder willkommen geheißen werden. Seine feierliche Investitur erfolgte am 8. Dezember d.J. in der Prandtauerkirche im Rahmen des Patroziniums des Radetzky-Ordens.

Im Zuge geringfügiger Statutenänderungen wurde mittels Stiftungsbrief durch die Ritter Vzlt Manfred Scholz und Günter Schnürch eine Ordenskette mit Großkreuz für den Radetzky-Orden gestiftet. Dies war erforderlich, weil die derzeitige Kette des Großmeisters ein persönliches Geschenk von Präsident der Lazarus Union Prof. h.c. Senator Wolfgang Steinhardt an den amtierenden Großmeister Tomek gewesen ist.

Gleichzeitig wurde in die Statuten der Passus aufgenommen, dass das „Großkreuz Collanen-Set“ nur vom amtierenden Großmeister getragen werden darf. Die ursprüngliche Ordenskette, welche bei Gründung des Radetzky-Ordens angeschafft worden ist, ist dem jeweiligen Ordensmeister zum Tragen vorbehalten.

Weshalb sind eigentlich die Österreicher hierhergekommen, wo sie doch nicht bleiben können?“

von Prof. Dr. Helmut Grieser

Österreich, Preußen und Russland in der Schleswig-Holstein-Frage 1848 – 1864.

Ein denkbares Gespräch, Teil II

4. „Falls die Kaiserlich-Österreichischen und die Königlich-Preußischen Schiffe die dänische Marine in der Nordsee – wider alles Erwarten – zurückdrängen würden, bestände für sie dann sogar vielleicht die Aussicht, in die Ostsee vorzustoßen? Um dort die preußischen Häfen ebenfalls von der dänischen Blockade zu befreien?“

Antwort: Da die dänischen und die österreichisch – preußischen Einheiten über eine annähernd gleich große Feuerkraft verfügen, ist es nicht auszuschließen, dass die dänische Blockade der Ostseehäfen gelockert werden könnte. Griffe aber die Kaiserlich-Russische Flotte ein, entstünde ein erdrückendes dänisch – russisches Übergewicht.

5. „Exzellenz lenken mit dieser eher beiläufigen Bemerkung über Russland unsere Aufmerksamkeit offenbar auf eine schicksalhafte Frage: Wie hatte sich Russland denn in der Schleswig-Holsteinischen Erhebung von 1848 – 1850 verhalten?“

Antwort: Im Frühjahr 1848 strebte der neue preußische Außenminister v. Arnim-Suckow eine französisch-preußisch-polnische Allianz gegen Russland an (!). Zar Nikolaus I. erwog darauf im Mai 1848 ernsthaft den Bruch mit Preußen. Russische Truppen wurden in Polen zusammengezogen, weil Preußen den polnischen Nationalismus angeblich zu sehr fördere. Da die von den Liberalen erhofften Aufstände in Galizien und Kongresspolen ausblieben und ein preußischer Angriffskrieg nicht zu erwarten war, schwand die Hauptgefahr für Russland. Der

Zar hielt die russische Armee noch zusammen, um seinen Schwager Friedrich Wilhelm IV. in Berlin, auf dessen Hilferuf von der Anarchie zu befreien. Wenn Russland dennoch der „Todfeind der deutschen Revolution“ blieb, lag das an der schleswig-holsteinischen Frage. Russland ergriff „ganz“ einseitig die Partei Dänemarks zum Schutz der Unversehrtheit der dänischen Monarchie, weil es keine preußisch – deutsche Machterweiterung im Baltischen Raum zulassen wollte, in dem es die Vorherrschaft besaß.



Zar Nikolaus I

Zar Nikolaus I. sah sich nach dem russisch – dänischen Austauschvertrag von Zarskoje Selo (1773) und der Wiener Kongressakte (1815) verpflichtet, Dänemark zu schützen. Der preußische Angriff auf Dänemark 1848 sei unberechtigt. Zudem setzte sich Preußen für Rebellen ein. Alles schien auf die Annexion Schleswigs durch den Deutschen Bund hinauszulaufen. Andererseits schlug der russische Reichskanzler Nesselrode die dänischen und schwedischen Bitten um ein russisches Flottenunternehmen in der Ostsee ab, weil er eine russlandfeindliche Bewegung ganz Deutschlands vermeiden wollte.



Russland blieb aber der „Feind jeder mitteleuropäischen Lösung, die im Zeichen des Liberalismus und Nationalismus“ stand. (Nikolaus I. hatte vor der Berliner Revolution vom 18. 3. 1848 nur deshalb gewünscht, dass Friedrich Wilhelm IV. sich an die Spitze der deutschen Fürsten stelle, weil er in ihm ein Werkzeug gegen den nationalen und sozialen Umsturz gewinnen wollte.)

Russland verband sich mit den Westmächten, um die Befreiung Schleswig-Holsteins zu verhindern und Deutschland die Ausbreitung seiner Macht an die Ostseehäfen zu verlegen. Nikolaus I. handelte in Mitteleuropa überall als Gegner des Neuen: Er unterstützte Österreich im Kampf gegen Italien und leistete bewaffnete Hilfe gegen abtrünnige Ungarn. Der Zar benutzte die Erhaltung eines Systems, das ihm die Möglichkeit schiedsrichterlichen Einspruches offenließ. Er wünschte Mitteleuropa zwar als Bollwerk gegen Frankreich und dessen revolutionäre Ideen. Aber im Sommer 1848 näherten sich beide Mächte „in der Sorge vor einer zu kraftvollen Festigung der deutschen Mitte Europas“.

Der russische Kanzler Nesselrode wollte Frankreich im August 1848 für ein gemeinsames Handeln in Schleswig-Holstein und gegen die Entstehung einer „starken in den Verträgen nicht vorgesehenen Macht, einer Nation von 45 Millionen, im Herzen Europas“ gewinnen. Nesselrode hoffte auf das Scheitern der deutschen Einigungspläne durch den Widerstand Österreichs und Bayerns gegen die Paulskirche! Obwohl eine deutsche Macht Russland vor einem französischen Angriff schützte, wollte er an Russlands Grenzen „keinen so furchtbaren Nachbarn“ haben. Er rechtfertigte am 6. 7. 1848 die russischen Rüstungen mit den angeblichen Ansprüchen der deutschen Nationalversammlung auf die baltischen Provinzen Russlands. Die französischen Konservativen warben zur selben Zeit für ein russisches Bündnis mit der Begründung: „Deutschland will Elsass, Lothringen und Kurland“ – man habe also gemeinsame Interessen!

Auch 1849 lehnte Nesselrode ein mächtiges Deutschland ab, das aus eigener Kraft einen französischen oder russischen Angriff abwehren konnte und an seinen östlichen Grenzen eine Schranke gegen Russland bildete. Der preußische Botschafter

berichtete am 8. 2. 1849 aus St. Petersburg, das russische Programm laute: Einigkeit Deutschlands, aber keine Einheit. Festes Zusammenhalten zwischen Preußen und Österreich (aber nicht auf der Grundlage der Volkssouveränität).

Der russische Botschafter in Berlin, Peter von Meyendorff, unterstützte eine dualistische Führung des Deutschen Bundes. Die preußische Politik musste erkennen: Eine Verständigung mit Russland über Schleswig war so lange unmöglich, als die russische Politik die Ostsee beherrschen wollte und „sorgsam darüber wachte, dass der von ihr in Kopenhagen ausgeübte mächtige Einfluss nicht von einer anderen Seite ihr entwunden werde“ (S. 103).



Die Schleswig-Holsteinische Flottille um 1850. Gemälde von Lüder Arenhold um 1905

Im Juni 1849 verlangte Meyendorff „kraftvolle Maßnahmen gegen alle Angreifer des von Russland garantierten Schleswigs, Zusammenarbeit zur See und Blockade der Häfen aller gegen Dänemark kriegführenden Staaten“, das „Vorrücken der russischen Flotte und die Verständigung mit Frankreich, überhaupt engste Zusammenarbeit Russlands mit den Westmächten in der dänischen Frage“. Reichskanzler Nesselrode empfahl im Mai 1849 eine vorsichtigere Politik:

Die russische Flotte werde sich zum Auslaufen vorbereiten, um Dänemark alle Dienste zur Verteidigung der Inseln anzubieten, ohne indessen unmittelbar an der Blockade der deutschen Häfen teilzunehmen. Weder zu Lande noch zur See sollte unmittelbar gegen Preußen vorgegangen werden. Der preußische Ministerpräsident v. Radowitz folge

einem „Einheitswahn“ („folie unitaire“), wenn er den „törichtesten Krieg“ mit Dänemark entzündete. Für den Zaren waren 1850 irrtümliche Lebensrechte Russlands bedroht.

Im Juni 1850 schlug Nesselrode den Engländern vor, ein englisch – russisches Geschwader an die dänische Küste zu entsenden. Drei russische Flottenabteilungen wurden gleichzeitig für die Ostsee armiert (Ende Mai 1850).

Freilich fehlte ein unbedingter russischer Kriegswille (1849/50), denn Russland hätte drei bis vier Monate benötigt, um 80 000 bis 100 000 Mann an der Grenze zu versammeln.

Im Herbst 1850 war Russland zum Krieg gegen Preußen entschlossen, weil Preußen nur mit Österreich, aber nicht im Rahmen des Bundestags Schleswig-Holstein entwaffnen wollte.

Im Dezember 1850 stieg die Kriegsgefahr noch weiter: Die gesamte in Polen stehende russische Armee (4 Armeekorps) sollte sich wieder sammeln. Nesselrode: Wenn ein Krieg zwischen Österreich und Preußen eine Intervention beider Mächte gegen die schleswig-holsteinische Armee unmöglich mache, sei dies eine „Kriegserklärung an Russland“. Es verlangte eine Regelung im dänischen Sinn. Letztlich bewog also die Gefahr, dass Russland sich 1850 Österreich zuwende, Preußen dazu, Schleswig-Holstein fallen zu lassen. (nach: Alexander Scharff: Die Europäischen Großmächte und die Deutsche Revolution 1848 – 1851, Leipzig, 1942 passim.).

6. „Verfügte Russland überhaupt über Erfahrungen im Seekrieg?“

Antwort: Seit Zar Peter dem Großen waren mehrmals mächtige Flotten geschaffen worden:

- 1722: 130 Segelschiffe, davon 36 Linienschiffe und 9 Fregatten, 396 geruderte Schiffe (Galeeren).
- 1787: (unter Katharina der Großen): Schwarzmeerflotte: 5 „Schlachtschiffe“ und 19 Fregatten,
- Baltische Flotte: 23 „Schlachtschiffe“ und 130 Fregatten.

- 1853 (unter Nikolaus I.) 40 Linienschiffe, 15 Fregatten, 19 Korvetten, 16 Dampffregatten.

7. „Wie hatte die Kaiserlich Russische Marine den Krimkrieg (1853 – 1856) im Schwarzen Meer und in der Ostsee gegen die Westmächte überstanden?“ Antwort: Nach dem eindrucksvollen Sieg bei Sinope über ein osmanisches Geschwader 1853 hielt sich die Schwarzmeerflotte zurück. Ihre großen Einheiten wurden in der Hafeneinfahrt von Sewastopol versenkt; ein Teil verlegte ins Asowsche Meer und wurde selbst dort von englischen und französischen Schiffen ausgeschaltet.



Krim Krieg: 1854 bombardierten drei britische Schiffe die Bomarsund Festung

Die Baltische Flotte war mit 31 hölzernen Segel – Linienschiffen doppelt so stark. Auch sie wich einer Seeschlacht bei den englisch - französischen Flottenvorstößen in die Tiefe der Ostsee aus, indem sie ihre Häfen bei St. Petersburg nicht verließ. Den je neun englischen und französischen Schrauben-Linienschiffen und fünf bzw. drei Schraubenfregatten, sowie 11 alliierten Raddampfern konnte sie zwar 53 in ihrer Feuerkraft ähnliche Einheiten entgegenstellen. Ihre Unterlegenheit zeigte sich aber darin, dass sie gegen die 40 westalliierten Schrauben- oder Dampfschiffe lediglich 10 vergleichbare Einheiten aufbieten konnte. Zugespitzt auf die Linienschiffe bedeutete dies ein Verhältnis von 18 : 3.

8. „Besaß die russische Marine taktisch-technische Erfolgsaussichten gegen die österreichischen und preußischen Schiffe?“



Antwort: Die gewaltige Überlegenheit an Feuerkraft hätte preußische Landungen auf den dänischen Inseln verhindern können.

9. „Was spricht dafür, dass das russische Reich sich diesmal (1864) nicht wie 1848 – 1850 in die Schleswig-Holstein-Frage einmischen wird? Haben Berlin (und vielleicht auch Wien) in St. Petersburg vorgearbeitet, um Russlands wohlwollende Neutralität zu gewinnen? Oder wird Russland nur aus Schwäche Zurückhaltung bewahren?“

Antwort: Österreich hat sich 1863 durch seinen, gemeinsam mit den Westmächten in St. Petersburg vorgebrachten Protest gegen die Niederwerfung des polnischen Aufstandes unbeliebt gemacht. Der neue preußische Ministerpräsident Otto von Bismarck hatte den entgegengesetzten Weg eingeschlagen und Russland an der gemeinsamen Grenze preußische Unterstützung gegen polnische Insurgenten angeboten und in der Alvensleben-Konvention erhartet, denn er hielt die Ziele einer französischen Landung und Kriegsführung auf russischem Boden weder für Preußen noch für Österreich für annehmbar, weil die Anwesenheit französischer Truppen Aufstände in Galizien und Polen hervorgerufen hätte.

Angesichts der mit den Reformen Zar Alexanders II. (wie besonders der Bauernbefreiung) verbundenen inneren Schwäche Russlands wurde diese preußische Geste der Solidarität in St. Petersburg wohlgefällig aufgenommen.

Russland verzichtete auf die Drohungen von 1849/50. Trotzdem zog es in der Schleswig-Frage immer noch Grenzen. Alexander II. sprach sich [am 10. 6. 1864] in Berlin gegen eine mögliche Annexion der Herzogtümer durch Preußen aus. Er warnte davor, „den Krieg durch weitere, besonders maritime Kampfhandlungen Preußens“ auszuweiten. Als Bismarck darauf erwiderte: „Wenn die Herzogtümer uns angeboten werden, können wir das nicht ablehnen“, beschied ihn der Kaiser mit einem: „Dahin werde es nicht kommen, denn er wisse nicht, wer uns das Angebot stellen könnte“. (Dazu: N. J. Chitrova: „Rossija sosredotocivaetsja“, in: Istorija vnesnej politiki Rossii. Vtoraja polovina XIX veka, Moskau 1997, S. 71.)

Bismarck bleibt aber vorsichtig gegenüber Behauptungen aus dem Abgeordnetenhaus. Als Professor Tellkamp dort am 21. 12. 1863 sich darauf festlegte, dass „Russland im Augenblick nichts leisten“ könne, widersprach er: „Der Irrtum ist weit verbreitet, dass in der Politik dasjenige, was kein Verstand der Verständigen sieht, dem politischen Dilettanten durch naive Intuition offenbar wird.“ (Otto von Bismarck: Werke in Auswahl, Dritter Band: Die Reichsgründung, Erster Teil: 1862 – 1866, Darmstadt 1965, S. 197).

10. „Wodurch soll aber ausgeschlossen werden, dass England nicht sein Machtwort zur See spricht?“

Antwort: Der französische Kaiser Napoleon III. wünscht die Hegemonie über die nicht-englischen Seemächte zweiten Ranges im Interesse der Freiheit der Meere zu kräftigen.

Auch Preußen soll dabei sein. Nur wächst dem französischen Kaiser die preußische Marine zu langsam. Er fürchtete, „es nicht mehr zu erleben, dass sie der Rede wert wird“. (Ebda, S. 22)

„Herr von Bismarck ist überhaupt recht erfindereich. So bot er meiner Regierung folgende Begründung dafür an, warum die preußischen und österreichischen Truppen auch die schleswig – jütische Grenze überschreiten müssten: Nachdem die Dänen durch Wegnahme unserer Schiffe uns zwingen, unsere Schadloshaltung dafür zu suchen und wir dies an dem befreundeten Schleswig nicht können, so seien wir in die Notwendigkeit gesetzt, in demselben Maße, wie unsere Schifffahrt geschädigt wird, Teile von Jütland zu okkupieren.“ (Ebda, S. 248).

Señora Isabel de Castilla:

„Angesichts dieser Schachzüge und dieses Spiels mit angeblich berechtigten Forderungen vor dem Hintergrund von Krieg und Frieden sollten wir uns einer Verheißung zuwenden: Wenn wir die anderen Völker und ihre Staaten zu lieben begännen, fänden wir gewiss Wege, alle miteinander zu versöhnen, denn die Liebe besiegt alles. (Omnia vincit amor.)“

Fotos: Wikipedia



TERMINPLANUNG 2018

25. Mai

Festakt anlässlich des
„160. Todestages von Feldmarschall Radetzky“ am Heldenberg, zusammen mit dem
Militärkommando Niederösterreich

26. Mai

Frühjahrskonvent des „Sankt Michael Ritter-Ordens“
in der Michaeler Kirche in Wien

9. Juni

Investitur des „Ritter-Ordens vom Goldenen Sporn“
in Ipolydamasd bei Esztergom, Ungarn

1. Juli

Kaiserfest Wienings
anlässlich 120. Todestag von Kaiserin Elisabeth

29. September

Namensfest des „Sankt Michael Ritter-Ordens“
in St. Michael in der Wachau
mit Abendempfang im Hotel Stierschneider in Spitz

13. Oktober

Investitur der „Bruderschaft der Ritter von St. Peter und St. Paul“
in Brochterbeck (Kirche) und Lengerich (Investitur), Deutschland

26. Oktober

Angelobung des Österreichischen Bundesheeres
anlässlich des Nationalfeiertages am Heldenplatz in Wien

8. Dezember

Patrozinium des „Radetzky-Ordens“ in der Prandtauerkirche in St. Pölten
mit anschließendem Festakt und Mittagsempfang
im Sommerrefektorium des Bischöflichen Palais in St. Pölten